



Arbeitstitel: Zwei Versprechen: Kapitel 2

Hallo,

ohne viel blabla (was mir persönlich sehr schwer fällt): Der Anfang von Kapitel 2...

Kapitel 2: Kater durch Kaffee

Wir hielten vor meiner Wohnung. Im Heranfahren sah ich, dass ich das Licht hatte brennen lassen. Das war eine der vielen Nachlässigkeiten, die ich mir im Laufe der Zeit angewöhnt hatte. Zwar versuchte ich sie mit Anstrengung zu vermeiden, doch es gelang mir eher selten. Das Licht auszuschalten, wenn ich die Wohnung verließ fiel mir anscheinend sehr schwer. Dafür war stellte ich nur noch selten leere Milchtüten zurück in den Kühlschrank, was ich als Fortschritt ansah.

Johnny stellte den Motor ab und das leicht ungleichmäßige Blubbern des El Caminos verschwand. Ich sah zur Motorhaube. Während der Fahrt hatte ein leichter Regen eingesetzt, nun konnte man die kleinen Tropfen auf der Haube verdampfen sehen.

Keiner sagte es etwas. Die Zeit im Auto verbrachten wir wortlos. Nachdem ich eingestiegen war und Johnny meine Adresse genannt hatte, fuhr er los. Fast wie nach einen miesem Date, saßen wir nebeneinander und starten auf die Straße. Da er sich in dieser Gegend auszukennen schien, musste ich ihm noch nicht einmal den Weg erklären. Also schwieg ich und ging der Frage hinterher, warum ich es bevorzugte zu einem Mann ins Auto zu steigen, der mir Geld für körperliche Gefälligkeiten angeboten hatte, anstatt den nahenden Bus zu nehmen.

„Miss Lyne“, jetzt spürte ich, wie Johnny mich von der Seite ansah. „Wir sind da.“. Das eigenartige Gefühl, jetzt das Ende einer schlecht gelaufenen Verabredung erreicht zu haben füllte den Innenraum des Wagens. Es war wie in Teenagerzeiten, nur dass neben mir kein pickeliger 18jähriger saß, sondern ein attraktiver Mann. Die Kleinigkeit, mit ihm kein Date gehabt zu haben, war mir durchaus klar.

„Ich weiß.“ bestätigte ich, während ich mich zu ihm drehte. Johnny stieß einen kurzen Lacher aus und ich schlug mir in Gedanken vor die Stirn. Eigentlich wollte ich mich bedanken und das Auto verlassen. Welcher Teil meines Körpers nun für die tatsächliche Reaktion Verantwortung trug, entzog sich meiner Kontrolle.

„Ich möchte mich noch einmal entschuldigen, dass ich Sie vorhin....“, ich unterbrach ihn. Wenn ich die Sache schon fast vergessen hatte könnte er das jetzt auch tun: „Ja, ja. Ist schon gut. Vergessen Sie das. Mich nach Hause zu fahren war sehr nett.“. Aus irgendeinem Grund versuchte ich mir der mit rechten Hand durch mein Haar zu fahren. Am Ende meines Pferdeschwanzes stoppte mich das Band, das den Zopf zusammenhielt. Zumindest meine halbe Frisur hatte ich jetzt dem Grad der Zerzausung von Johnnies Haaren angepaßt. Ich kam mir dämlich vor und wurde rot.

Johnny hob eine Augenbraue, betrachtete kurz den neuen Modetrend auf meinem Kopf und sah dann in mein Gesicht: „Nichts zu danken.“.

Ohne mich zu verabschieden, verließ ich das Auto und ging den kleinen Weg zu meiner Wohnung entlang. Ich öffnete gerade die Wohnungstür, als ich das angenehme Motorengeräusch hörte, was ich während der Fahrt so genossen hatte. Johnny fuhr los. Ich drehte mich um und wollte ihn zurückrufen. Doch ich hob nur den Arm, als wenn ich ein Taxi anhalten wollte. Aber Johnny hatte mit seinem Wagen schon einige Meter zurückgelegt und war nur durch Geste nicht mehr zur Rückkehr zu bewegen.



Arbeitstitel: Zwei Versprechen: Kapitel 2

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).